Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 34. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg.

Mittwoch, den 27. April 1892.

Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige.

18. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser hat am Montag die Werke des Freiherrn von Stumm in Neunkirchen bei Saarbrücken besichtigt und ist von da nach Schlitz zum Besuche des Grafen Görtz gereist. In Saarbrücken ließ der Kaiser am Montag Morgen 6 Uhr die Garnison alarmiren und am Halberg an sich vorbeimarschiren.

Die Kaiserin schenkte 1000 Mk. für den Bau einer evangelischen Kirche in Bethlehem.

Am Sonntag, den 24. d. Mts. war ein Jahr seit dem Hinscheiden des Grafen Moltke verflossen. Der Kaiser hat zum Sterbetage einen großen Kranz mit Atlasschleife und Namenszug zur Grabstätte Moltke's nach Creisau senden lassen.

Der königliche Hof legte Sonntag aus Anlaß des Ablebens der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen, auf drei Wochen die Trauer an.

Der Tod der verwitweten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Schwester Kaiser Wilhelms I. und letzten überlebenden Tochter König Friedrich Wilhelm III., hat in Berlin in den weitesten Kreisen lebhafte Teilnahme hervorgerufen und am Hofe tief erschüttert.

Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist an demselben Tage gestorben, an welchem im Jahre 1883 ihr Sohn, Großherzog Friedrich Franz II. in der hl. Blutskapelle zu Schwerin beigesetzt wurde. Wie die Entschlafene in milder Barmherzigkeit stets der Armen in der Residenz Mecklenburgs gedachte und an jedem ihrer Geburtstage dem ersten Bürgermeister eine namhafte Summe Geldes zur Verteilung zuwandte, so hat sie auch ihre Heimat nicht vergessen und in der deutschen Reichshauptstadt viele Thränen getrocknet und manchen Kummer gestillt.

Der Reichskanzler bereitet eine Vorlage für den Bundesrat und den Reichstag vor betr. die geplante Weltausstellung in Berlin.

Justizminister Dr. v. Schelling vollendete Dienstag sein 68. Lebensjahr. Er ist zur Zeit der älteste der aktiven preußischen Staatsminister und blickt, da er am 12. November 1844 in den Justizdienst getreten ist, auf eine 48jährige Dienstzeit zurück. Am 31. Jan. 1889 wurde er zum Justizminister ernannt.

General der Kavallerie v. Albedyll, kommandirender General des 7. Armeekorps, welcher behufs erneuter Einreichung seines Abschiedsgesuchs hier eingetroffen war, ist, nach der „A. R. C., wiederum vom Kaiser abschläglich beschieden worden und hat nunmehr den Entschluß gefaßt, im Dienste zu bleiben.

Fürst Bismarck wegen Beleidigung verklagt! Wie ein Telegramm aus Bochum meldet, hat Chefredakteur Fusangel gegen den Fürsten Bismarck die Privat-Beleidigungsklage angestrengt, weil Fürst Bismarck gegenüber der Bochumer Deputation an seinem Geburtstage über die „Fusangelei" sich wegwerfend äußerte und dem Herrn Fusangel in unverblümter Weise zum Vorwurfe machte, daß derselbe vom Auslande Bezahlung annehme, um die deutsche Industrie zu schädigen. Einige Tage darauf hat Fürst Bismarck zwar in den „Hamb. Nachr." widerrufen lassen, daß er dem Herrn Fusangel vorgeworfen habe, sich vom Auslande bezahlen zu lassen.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht eine längere Mittheilung über die Absichten der Regierung bezüglich der weitern Steuer-Reform. Danach könnten in Folge der Mehrerträgnisse der Einkommensteuer statt der Hälfte etwa vier Fünftel der Grund- und Gebäude-Steuer an die Gemeinden überwiesen werden. Aber man könne auch jetzt schon die Unterscheidung des fundirten und unfundirten Einkommens, welche das letzte Ziel der Steuer-Reform sein sollte, durchführen, und zwar in Form einer Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer. Im letztern Falle würde der Staat auf die Erhebung der gesammten Grund- und Gebäude-Steuer, sowie der Gewerbesteuer verzichten und die Bergwerkssteuer wesentlich ermäßigen können. Damit würde er eine Einnahme von 100 Millionen aufgeben. Der Staat würde dann die Einnahmen aus der lex Huene behalten, anstatt dieselben den Kreisen zu überweisen. Der „Reichs-Anzeiger" entwickelt noch einen weitern Plan und theilt schließlich mit, diese Pläne würden eingehend im Finanzministerium geprüft. Die betreffenden Vorlagen zum Abschluß der Steuer-Reform sollten dem nächsten Landtag zeitig zugehen. Die Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) sollte 35 bis 40 Millionen bringen.

Zwei Justizministerial-Verfügungen, die man allgemein mit dem Prozeß Baare in Bochum und mit dem Knabenmord in Xanten in Verbindung bringt, werden jetzt inhaltlich veröffentlicht. Die erste Verfügung vom 13. Dezbr. v. J. richtet sich gegen die Verschleppung der Strafprozesse und hebt mit Recht hervor, daß die Strafe um so wirksamer sei, je schneller sie der That folge, und daß auch das allgemeine Vertrauen in die Rechtspflege durch ihre Schnelligkeit bedingt werde; die zweite Verfügung vom 8. Febr. 1892 verlangt, daß nicht die mindertüchtigen Richter, sondern nur solche Richter mit Strafsachen belegt werden, welche ihrer Aufgabe gewachsen sind und daß Untersuchungsrichter ihre Funktionen nicht ausüben, wenn Familienangehörige an dem Ausgange des Prozesses Interesse haben könnten, insbesondere auch wenn der Untersuchungsrichter mit dem Vertheidiger des Anschuldigten nahe verschwägert sei. Herr Justizminister von Schelling hat mit diesen Verfügungen unzweifelhaft wunde Punkte unserer Rechtspflege berührt und damit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein entsprochen. Es wäre zu wünschen, daß diese Verfügungen — nicht auf dem Papier allein stehen bleiben, sondern dann auch strenge und gewissenhaft befolgt werden.

Eine Wallfahrt der deutschen Katholiken zum Grabe des hl. Bonifacius in Fulda ist für den 7. Juni (Dienstag nach Pfingsten) in Aussicht genommen. Der Aufruf des Komitees welches die Wallfahrt arrangirt, wird demnächst veröffentlicht.

Die Auswanderung aus Westpreußen, namentlich seitens polnischer Bauern, nimmt größere Ausdehnung an. Die Warnungen der Landräte und der Gutsbesitzer sind fruchtlos, da die Auswanderer von ihren in Amerika ansässigen Angehörigen und Bekannten zur Reise dorthin überredet worden sind.

Silberberg (Schlesien), 23. April. Die Werner'schen Eheleute stießen beim Umgraben eines Gartens auf eine alte Granate, welche krepirte und beide Leute zerriß.

Die von dem „Bureau Dalziel" gebrachte Nachricht über angebliche in New-Orleans stattgehabte Ausschreitungen von Matrosen des deutschen Schulschiffs „Moltke" ist nach einem Telegramm des deutschen Consuls in New-Orleans vollkommen erfunden; das Schiff Moltke hat den letztern Platz gar nicht angelaufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Bildhauer Zumbusch, ein geborener Westfale, erhielt anläßlich der Enthüllung des Radetzkydenkmals das Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft, die höchste Auszeichnung für Künstler.

Lemberg, 23. April. Am Montag Abend wurde in Rohatyn (Galizien) auf den dortigen Probst Dzurowicz ein Mordversuch verübt, wie in Koscielek auf den Probst Poninski; zwei Personen überfielen Dzurowicz mit Knütteln, würgten ihr, warfen ihn in den Babinakafluß und flohen, als ein Wagen herannahte.

Belgien.

Auf Anordnung des Kardinals Lavigerie verlassen die Weißen Väter ihre 15 Jahre lang verwalteten Missionsposten in Lavigerieville und Npala am Tanganjika-See, um neue Stationen auf deutschem Gebiete zu gründen. Sie werden durch belgische Missionare aus Schent ersetzt.

Frankreich.

Samstag sind etwa 40 Anarchisten in Paris und 20 in den Vororten verhaftet worden, um auf Grund des Gesetzes über die Bestrafung von Vereinigungen zu verbrecherischen Zwecken zur Untersuchung gezogen zu werden. Es sollten gegen 70 Verhaftungen vorgenommen werden, doch waren die übrigen Anarchisten geflohen. Zwischenfälle kamen nur in St. Denis vor, wo der Anarchist Herteaux unter schrecklichem Gebrüll lebhaften Widerstand leistete, sodaß er ge-

---

Bäuerin und Gräfin.

10) Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Vom Weinberge herunter kam jetzt ein Mann daher in Jacke und Mütze mit ledernen Kniehosen und Nägelschuhen. Das graue Haar hing ihm lang unter dem rundköpfigen Bauernhut vor, und ohne Zweifel war es auch ein Bauer vom Wirbel bis zur Zehe; Einer, dem sein Schaffen und Wirken im Gesicht geschrieben stand. Voller gefurchter, harter Züge war die Arbeit eines langen Lebens darin ausgeprägt, doch war der mächtige Mann nicht darunter gebeugt. Sein gewaltiger Knochenbau trug sich gerade aufrecht, und aus seinen Augen schaute ein ehrlich festes, aber gewiß nicht einfältiges Wesen.

Als er herankam, zog er seinen Hut ab und begrüßte die Herren mit Bescheidenheit.

Was hat Euch das Wetter gebracht, Mathias? fragte Herr Murhard.

Schaden genug, Herr, antwortete der Bauer. Die halbe Ernte ist niedergeschlagen, die Bäume liegen im Walde zu Dutzenden.

Schlimm für Euch, Mathias!

Gottes Wille ist es gewesen, Herr, es konnte noch schlimmer kommen.

Wie war's mit dem Madli? fragte der Major. Kam's glücklich vor dem Regen noch nach Haus?

Gott hat's behüt, erwiderte der Bauer. Es ist frisch geblieben.

Das Vreneli gehört auch zu den Klugen, lachte der Major, die nichts thun, was Unglück bringen könnte.

Keiner wird thun wollen, was ihm Unglück bringt, Herr, meinte der Bauer, man weiß nur nicht immer, was man thut. So thut jeder sein Bestes, ich meine, er sieht zu, wie die meisten Batzen in seine Tasche kommen.

Mathias verzog sein Gesicht zum Lachen. Das bleibt freilich immer die letzte Sache, sagte er.

Sucht ihr den jungen Herrn? fragte Murhard. Der ist nicht hier.

Da steht er schon, erwiderte der Bauer und wies in den Garten hinaus, wo Rudolf neben Fräulein Babette stand.

Er hatte ihr die Hand gegeben, sie strich mit der anderen über seine Stirn und schien zu schelten und zu scherzen; dann gingen sie Beide vertraulich sprechend zu den aufräumenden Arbeitern und dem Hause zu, wo Mathias sie einholte.

Der Major blickte wohlgefällig darauf hin, und es währte einige Minuten, ehe Sprinfeld fragte: Dieser Bauer scheint eine derbe, kernige Natur zu sein. Er ist wohl der Maier auf dem Hofe, von dem ich gehört habe?

Einer von den Zähen und Schlauen, erwiderte der Major, der schon zusehen wird, daß er keinen Schaden leidet, mag's Unglück kommen, wie es will.

Er sieht verständig genug aus.

Und Gottes Wille hat ihn vom Kandersteig heruntergeführt ins gesegnete Züriland und wird ihm weiter helfen, lachte Herr Murhard. — Ja, sehen Sie, fuhr er fort, das ist auch so ein romantisches Stückchen von dem jungen Herrli da, und ein richtiger Beweis, daß ihm nichts helfen kann, als eine verständige Frau, damit er nicht noch andere Geniestreiche macht.

Im vorigen Jahr ist er durch die hohen Gebirgsstücke gelaufen, die das Oberbern von Wallis trennen, hinauf in die Gletscher überm Matterhorn und Teroemthore. Da liegt eine Alp, die hat Mathias gepachtet als er ein armer Senn und das Vieh dazu von den wohlhabenden Leuten umher. Denn so wird's gemacht, der Senn zahlt für jedes Stück eine gewisse Summe in der Herbstzeit. Wie nun das Vreneli eben in der Sennhütte beschäftigt ist, kommt ein Hund hinein gestürzt, springt an ihr auf, zerrt sie und reißt sie, springt wieder hinaus und steht, und bellt, und zerrt sie von Neuem. Da denkt das Madli, es muß ein Unglück passirt sein, faßt eine Stange, ein Beil und einen Strick und läuft dem Hunde nach. Der führt sie hinauf an den Matterhorngletscher hin, mitten durch die Eiswüste, da liegt in einem Spalt wohl an die zwanzig Fuß tief ein Mann, der hineingebrochen. Denn über die Spalten legen sich oft Brücken von Schnee und decken sie zu; wenn aber der Sommer da ist, und das Wasser über die Gletscher läuft, fallen sie zusammen, und tritt dann ein unvorsichtiger Fuß darauf, so stürzt er in den Abgrund. Aus dem aber ist selten mehr ein lebendig Entkommen, weder für Mensch noch für Gemsen. Brechen sie nicht gleich Hals und Gebein, so erstarren sie nach wenigen Stunden in der Kälte zwischen den blauen glatten Wänden, wo sie eingeklemmt liegen und vergebens nach Hilfe und Rettung schreien. Da ist kein sterblich Wesen, das sie hört, und geschäh es auch selbst, so sind nicht gleich Stangen und Stricke bei der Hand, und ehe diese heraufgeschafft werden können, ist der Tod schon zur Stelle gewesen und hat den letzten Schrei auf den starren Mund gedrückt.

Der Legationsrath fühlt es kalt über sich laufen. Und in solchem Spalt lag Graf Rudolf.

Lag unten, daß er sich nicht rühren konnte, und mochte sich auch nicht rühren, denn hinter der schmalen Stelle, die ihn hielt, wurde der Spalt wieder weit und verlor sich in eine Tiefe hinab, die sein Auge nicht messen konnte. Ein einziger heftiger Druck konnte das Eis brechen. So lag er und hörte den Hund in der Ferne bellen und sah hinauf, wo der Himmel herein schien in sein schrecklich Gefängniß, und plötzlich sah er ein menschlich Gesicht, und eine Stimme rief herab: Lebt Ihr, Herr? Sprecht, lebt Ihr?

Das muß wie eine Engels Stimme gewesen sein! rief Herr von Springfeld.

Nu, Vreneli's Stimme ist eben nicht besonders himmlisch lachte der Major, aber ich glaubs gern, daß er es dafür nahm.

bunden werden mußte. Auch auf der Straße setzte er sein Geschrei fort und rief die zur Arbeit gehenden Arbeiter um Hülfe an. In St. Etienne wurden 30 Anarchisten verhaftet und verschiedene Papiere gefunden, die eine vollständige Organisation ergeben. In Dijon wurden 5 Personen festgenommen, in Amiens 15. Die Aburteilung soll vor dem 1. Mai stattfinden.

Großbritannien.

Der Streik der Bergleute von Durham hat schon 1250000 Pfd. St. an verlorenen Löhnen gekostet. Der Ausstand dauert jetzt bereits fünf Wochen und noch immer macht sich kein Anzeichen der Wiederherstellung des Friedens bemerkbar. Die Bergwerksbesitzer müssen teilweise 100 Pfd. St. die Woche zahlen, um die Schächte vor dem Ersaufen zu schützen. Die Clevelander Eisenindustrie ist für dieses Jahr ruinirt, da der Streik gerade in die Saison, in welcher Eisen nach dem Continent verschifft wird, gefallen ist. 94 Prozent der Hochöfen und 75 Prozent der Eisen- und Stahlfabriken, in denen fertiges Eisen verarbeitet wird, stehen still. Was das bedeutet, läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß an jedem Hochofen 300 Mann beschäftigt sind. Auf alle möglichen Gewerke macht der Streik seine Wirkungen spürbar. In Middlesbrough allein haben 6000 Arbeiter, die in den Gießereien und Fabriken, in denen fertiges Eisen und Stahl verarbeitet wird, beschäftigt sind, ihr Brod verloren. Das Elend in der Stadt ist furchtbar. Ein Wohlthätigkeitsverein, welcher sich gestern gebildet hat, verausgabt 500—600 Pfd. St. die Woche, um den Kindern Speisen zu verschaffen und solche Fälle zu berücksichtigen, mit denen die Armenpfleger nichts zu thun haben. Die Armenpfleger beschäftigen 1200 Mann täglich mit Steinhauen in Middlesbrough und haben an 2000 Familien von South Bank und Grangetown Unterstützungsgelder gezahlt. In South Bank speist ein Hilfskomitee täglich 2500 Personen und in Grangetown erhalten 14—1500 Kinder täglich eine Mahlzeit unentgeltlich — in den meisten Fällen die einzige, welche sie bekommen. In Cleveland haben 5—6000 Eisenbergleute nichts mehr zu essen.

Rußland.

Nach einer amtlichen Veröffentlichung über den Stand der Volksverpflegung wurden in den von der Mißernte heimgesuchten 17 Gouvernements bis zum 1. d. für Brod und Saatkorn 125$^{1}/_{10}$ Mill. Rubel verausgabt. Im März wurden für die Verpflegung des Volkes zu 10$^{1}/_{10}$ Mill. Pud Getreide aus den vorhandenen Vorräten verabfolgt. Ein Vorrat von 17$^{6}/_{10}$ Mill. Pud ist verblieben. Zur Bestellung der Felder sind 4$^{6}/_{10}$ Mill. Pud Getreide beschafft worden, wovon am 1. d. noch 2$^{3}/_{10}$ Mill. Pud vorhanden waren.

Aus allen Gouvernements auch aus den Nothstandsdistrikten wird rapides Fallen der Getreidepreise gemeldet.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 26. April 1892.

— In der katholischen Kirche gingen am Sonntag 233 Kinder — 123 Knaben und 110 Mädchen — zur ersten hl. Kommunion und in der evangelischen Kirche wurden 107 Kinder — 62 Knaben und 45 Mädchen — eingesegnet.

— Auf der Osterkirmes ging es recht lebhaft und namentlich am Sonntag sehr lärmend zu. Die Karrussel-, Schau- und Krambudenbesitzer dürften ein schön Stück Geld mit aus unserer Stadt genommen haben, trotz der sogenannten — schlechten Zeiten. Taschendiebe haben auch wieder mit Erfolg hier ihr Glück versucht, denn außer anderen Taschendiebstählen ist der Frau eines armen Arbeiters ein Portemonnaie mit einem Fünfzigmarkschein und 40 Pfennigen vor dem Aug. Berkenbusch'schen Hause aus der Tasche gestohlen worden. Die arme Frau, welche mit dem Gelde nothwendige Einkäufe machen wollte, ist natürlich recht unglücklich und untröstlich über ihren Verlust. Wer irgend einen Anhalt zur Entdeckung des Taschendiebes geben kann, sollte nicht säumen, dieses bei der Polizeibehörde zu thun. — Auch falsches Geld ist auf der Kirmes ausgegeben worden, deren Verfertiger, Schreiner Pet. Friehoff und Bergmann Heinr. Börnke, beide in Behringhausen wohnend, aber in der vergangenen Nacht von den Herren Gendarm Kortkamp und Polizeisergeant Arns verhaftet worden sind. — Ohne Rauferei bezw. ohne viel gewöhnlichere Keilereien und Messerstechereien konnte es natürlich auch nicht abgehen und so mußten denn einige Verwundete ins St. Rochus-Hospital und einige feige Messerhelden ins Gefängniß gebracht werden. Alle Welt sieht hieran wieder einmal, daß die Kirmessen nichts Gutes bringen und daher eine Gemeinde nichts Klügeres thun kann, als dieselben ganz aufzuheben, wie es auch an sehr vielen Stellen schon geschehen ist.

— Der gestrige Viehmarkt war mit 838 Schweinen, 110 Kühen und 16 Pferden betrieben. Der Handel war im Allgemeinen recht lebhaft und wurden Schweine und Kühe zu hohen Preisen gekauft. Es sind an Marktstandgeld eingekommen für Vieh Mk. 47.72, für Buden Mk.

— Während die evangelischen Volksschulen unserer Stadt nach beendigten Osterferien am gestrigen Tage den Unterricht wieder aufnahmen, werden die katholischen Schulen erst am Donnerstag wieder geöffnet, da in Folge der bestandenen Körnerkrankheit erst eine gründliche Desinfektion der Schulräume vorgenommen wird. Die Aufnahme der Lernanfänger findet in den katholischen Schulen am Freitag und in den evangelischen Schulen am Montag statt.

— Wie aus dem Inseratenteil dieser Zeitung ersichtlich ist, soll am Donnerstag den 5. Mai im Saale des Wirts Herrn Lueg ein Konzert der ganzen Merkert'schen Kapelle aus Dortmund stattfinden. Für dasselbe ist ein gediegenes Programm zusammengestellt und leistet die allbekannte Tüchtigkeit der Kapelle die Gewähr, daß den Konzertbesuchern ein genußreicher Abend geboten wird. Da hier im vergangenen Winter kein solches Konzert gegeben worden ist, so werden sich die Musikfreunde aus Stadt und Land jedenfalls zahlreich zu demselben einfinden. Eine Liste zum Einzeichnen ist bereits in Umlauf gesetzt.

— Dem Lehrer Wilhelm Meyer, seither zu Holthausen, ist eine Schulstelle in der evangelischen Schulgemeinde Rauxel definitiv übertragen worden; desgl. dem Lehrer Friedr. Ahrens zu Vornberg eine Schulstelle in der evang. Schulgemeinde Holthausen.

— Mengede, 22. April. Nach den nunmehr erfolgten Feststellungen über die Veranlagung der Einkommensteuer im Amtsbezirk hat sich ein erhebliches Mehr an Staatssteuer ergeben. Im Rechnungsjahre 1891/92 betrug das Soll an Einkommen- und Klassensteuer einschließlich der Stufen I und II 21783 M. Die jetzige Veranlagung ergab mit Einschluß des fingirten Steuersolls für die Gemeindesteuer die Summe von 40775 M. 52 Pfg., mithin ein Mehr gegen 1891/92 von 18992 M. 52 Pfg. Eine erhebliche Ermäßigung der Kommunalsteuern steht hiernach wohl in sicherer Aussicht.

— Im Oberbergamtsbezirk Dortmund sind im Jahre 1891 außer 37402494 Tonnen Steinkohlen noch gefördert worden: 351767 (429638) Tonnen Eisenstein, 31898 (32945) Tonnen Zinkerze, 1010 (710) Tonnen Bleierze, 996 (3427) Tonnen Schwefelkies (Vitriolerz) und 21993 (21498) Tonnen Salz. Die in Klammern gesetzten Zahlen geben die Förderung im Vorjahre an.

— Nach den bisherigen Feststellungen hat die Veranlagung der Einkommensteuer im ganzen Amtsbezirke einschließlich des fingirten Staatssteuersolls für die Gemeindesteuer im ganzen die Summe von 60206,78 Mk. ergeben. Das frühere Steuersoll an Einkommen- und Klassensteuer einschließlich der Stufen I und II betrug 42759 Mk., sodaß die jetzige Veranlagung ein Mehr von 17447,78 Mk. ergeben hat.

— Eine Kindesmörderin, die Frau des Bergmanns Heinrich Deitermann aus Ickern, aber erst seit November vorigen Jahres mit dem Betrogenen verheirathet, ist am Samstag in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Dieselbe hat am 11. dieses Monats ein Kind männlichen Geschlechts geboren, welches sie im Heu versteckt hat. Sie hat auch eingestanden, vor 4 Jahren ebenfalls ein Kind geboren und bei Ickern in die Emscher geworfen zu haben. Welches Scheusal!

— Von seiten der Landbevölkerung wird in der letzten Zeit lebhafte Klage geführt über die Zunahme der Landstreicherei, welche vielfach einen bedrohlichen Charakter angenommen haben soll, trotzdem sich zurzeit Arbeitsgelegenheit in ausreichender Weise überall bietet. Auch sollen die Verpflegungsstationen in ungewöhnlichem Umfange von beschäftigungslosen Arbeitern in Anspruch genommen werden. Um nun zu verhüten, daß beschäftigungslose Arbeiter durch die Gewöhnung an das unthätige Herumziehen allmählich zu Landstreichern werden, sind die Polizeibehörden angewiesen, der Bettelei und Landstreicherei mit Nachdruck entgegenzutreten.

— Pflanzt Obstbäume. Nach einer vom Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Kassel veröffentlichten Uebersicht hat die Ernte von den Gemeindenobstpflanzungen im Jahre 1891 den Gemeindekassen im Ganzen 102794 Mark eingebracht. Es ergiebt sich hieraus, welchen großen Nutzen die Obstpflanzungen für die Gemeinden haben, da die Ausgaben für die Bäume fast Null sind, so daß sich obiger Betrag fast als reiner Verdienst herausgestellt. Wie viele brachliegende Stellen in dem Gemeindeeigenthum könnten noch mit ertragreichen Bäumen bepflanzt werden!

— Deutschlands Kohlen-Vorrat. Die kürzlich veröffentlichten Ziffern des statistischen Amtes über den deutschen Außenhandel im Monat Februar sind zur Beurteilung der Lage des Kohlenmarktes in mancher Beziehung lehrreich. Es geht aus demselben hervor, daß der Export an Kohlen und Kokes im Februar eine außerordentlich hohe Ziffer erreicht hat, denn es wurden 1286260 Tonnen Steinkohlen und 128659 Tonnen Kokes ins Ausland abgesetzt, das sind zusammen 527398 Tonnen mehr, als in demselben Monat des Vorjahres. Gleichzeitig verminderte sich der Import um 57525 Tonnen, so daß im Ganzen 558923 Tonnen teils mehr ans Ausland abgegeben, teils weniger vom Ausland bezogen wurden. Im Januar wurden auch bereits 33273 Tonnen mehr exportirt, als im Januar des Vorjahres, aber der Import ergab gleichzeitig eine Vermehrung um 74853 Tonnen, sodaß sich im Januar noch eine Differenz zu Ungunsten Deutschlands in Höhe von 31580 Tonnen ergab, die sich im Februar in das direkte Gegenteil verwandelte. Für den März liegen noch keine Veröffentlichungen vor, indessen ist anzunehmen, daß das günstige Verhältnis des Februar im März mindestens angedauert hat, da der englische Kohlenarbeiterstreik nicht ohne Einfluß geblieben sein dürfte. Wenn man erwägt, daß in Anbetracht der stärkeren Beschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie, über die jetzt allgemein berichtet wird, auch der Kohlenkonsum des Inlandes ein stärkerer gewesen ist, dann kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Läger der Händler und die Haldenbestände der Zechen in den letzten Monaten eine starke Lichtung erfahren haben. Die ganze Kohlenförderung Deutschlands war im Jahre 1891 nur 3408778 Tonnen größer als im Vorjahre, und wenn auch im Jahre 1891 selbst der Mehrkonsum mit der Mehrförderung nicht gleichen Schrit gehalten hat, so daß am Schluß des Jahres größere unverbrauchte Kohlenvorräte vorhanden waren, die auf dem Markt lasteten, so dürfte durch den starken Export und den Mehrverbrauch in den ersten Monaten des laufenden Jahres in Verbindung mit dem geringen Import und den erfolgten Förderungsbeschrän

---

Ich lebe wohl noch, antwortete er, doch kannst Du mir nicht bald helfen, so ist's vorbei.

Ich will laufen, was ich kann! schrie sie oben, aber mein Vater ist hinab, und weit und breit kein Mensch da!

So geht es nicht, sagte er, so muß ich sterben.

Da begehrte sie auch, es sollte nicht geschehen, sie wollte es allein versuchen und faßte es mit solcher Entschlossenheit an, daß man sagen muß, sie that's wie der beste Mann. Ihre Stange hieb sie in Stücke und ließ ihm eines davon hinab, damit er es in die Quer zwischen die beiden Eiswände klemmen sollte und sich daran halten konnte; dann reichte sie ihm den Strick hin, um seinen Leib fest zu knüpfen, so auch das Beil, und als dann Alles mit unsäglicher Mühe geschehen war, begann sie ihr Werk und bracht's zu Stande. Die Eiskante brach unter ihm sowie er sich hob, aber er kam glücklich auf das eingeklemmte Holzstück und wie er mit den Füßen darauf stand, konnt' er ein anderes fassen, daß sie ihm reichte, auch mit dem Beile neue Löcher hauen, bis sie ihn mit ihren Händen erlangen und an's Licht ziehen konnte. Und das Vreneli hat Hände, was die greifen, kommt nicht wieder los.

Ich habe sie gesehen, sagte der Legationsrath, sie scheint allerdings sehr kräftig zu sein.

Man sagt's dem Schlag dort nach, daß er von den Riesen abstammen soll, welche in uralter Zeit das Schweizerland bewohnten, lachte Herr Murhard. So ein echtes Madli, wie was einst ist fürchtet sich vor keiner Last. Wie der junge Herr auf dem Eise lag, kam die Schwäche über ihn. Seine Glieder waren zerschlagen und steif, so nahm ihn Vreneli auf ihren Arm und trug ihn in die Sennhütte hinab wo er fast eine Woche zubrachte, ehe er sich erholte und nach Thun hinab konnte.

Dann hat er aus Dankbarkeit seine Retterin und ihren Vater hierher versetzt, fiel Springfeld ein.

Das that er, aber es war wiederum ein lustiger Streich. Statt dem Mathias ein Stück Geld zu geben, wodurch sich der Mann daheim geholfen hätte, überredete er den alten Herrn und machte Babetten die Sache so süß, daß sie es mit ihm zu Stande brachte. Nun sitzt der Senn auf dem Tobelhof und macht seine Sache gut genug, aber eine kostbare Dankbarkeit bleibt's bei alledem.

Sie glauben also, daß der Graf dabei zu kurz kommt?

Wo solls's hinaus? rief der Major. Sie haben gebaut und gewirthschaftet; ein neues Haus aufgerichtet, den Viehstand groß gemacht, der Hof ist so stattlich, wie einer von den besten im ganzen Land. Das kostet Geld und die Wirthschaft hier unten kostet auch Geld. So ein Herr will sich nicht einschränken und kann's auch nicht. Ich habe ein Capital hergegeben, des Bäblie wegen, sonst hätt' ich's nicht gethan. Es muß aber bald hier eine andere Wirthschaft beginnen, und ich hab' meinen Plan gemacht. Babette soll den Platz einnehmen, der ihr gehört, und aus dem jungen Herrn soll ein vernünftig Wesen werden, damit wird's gehen.

Der Baron war ganz damit einverstanden, und als Fräulein Babette kam, um die beiden Herren in's Haus und an den Tisch zu bitten, fand sie sie so vertraulich beisammen plaudernd, wie sie es noch nicht gesehen.

6.

Am nächsten Tage ließ der alte Herr seinen Sohn zu sich rufen und hielt mit ihm ein langes Gespräch unter vier Augen. Er war ungewönlich heiter und lebendig, aber immer mit derselben Würdigkeit umgeben, die ihm zur Natur geworden war. Sein alter Diener hatte ihm ein reines weißes Halstuch reichen müssen, niemals trug er ein schwarzes; sein Haar wohl geordnet und toupirt, die gestreifte Manchette lag auf seiner schmalen feinen Hand. So saß er in dem grünen Damaststuhl und empfing den Sohn mit seinen wohlgefällig messenden Blicken.

Setze Dich hierher zu mir, Rudolf, sagte er, ich freue mich, Dich zu sehen. Du bist doch wohl?

Sehr wohl, lieber Vater.

Das Abenteuer auf dem See ist Dir somit gut bekommen?

Ich habe keine üblen Folgen davon.

Aber unser lieber Gast, Deine liebenswürdige Cousine?

Ich denke, es wird ihr ebenfalls nichts geschadet haben, sagte Rudolf. Ich habe am Fenster mit ihr gesprochen. Sie wird zu uns herunter kommen.

Hoffentlich wirst Du sie nicht wieder in solche Gefahren bringen, lächelte der Graf, indem er sanft mit dem Finger drohte.

Gewiß nicht, aber sie hatte Schuld daran.

Lydia gehört zu den Frauen, deren lebhafte Einbildungskraft bei Allem, was sie thun, vorherrscht. Sie ist sehr jung verheirathet worden und ist, wie ich glaube, nicht besonders glücklich gewesen. Jetzt sucht sie ihren Neigungen zu folgen, und wenn ich nicht irre, mein lieber Freund, sind diese Dir sehr günstig.

Eine hellere Röthe sammelte sich auf Rudolfs Stirn, er machte eine unruhige Bewegung, die seines Vaters Ausspruch abzuleugnen suchte.

Nun, ich denke, Du hast nicht darüber zu erschrecken, fuhr der alte Herr fort, auch will ich durchaus keine Bekenntnisse von Dir erlangen. Nur einige Bemerkungen möchte ich Dir machen und einige Rathschläge geben, wenn Du nichts dagegen hast.

Der Sohn war gewöhnt, seinen Vater mit Ehrfurcht zu betrachten. Er empfand in dessen Nähe vor dieser gütigen Würde, welche niemals sich vergaß, nie eine Leidenschaft sich beikommen ließ, eine gläubige Unterwerfung. Niemals erinnerte er sich, von seinem Vater ein hartes Wort gehört zu haben, nie hat er ihm einen Befehl ertheilt, eben so nie seinen Willen gehemmt.

(Fortsetzung folgt.)

kungen bereits ein gewisser Ausgleich erfolgt sein, der auf die künftige Gestaltung des Kohlenmarktes nicht ohne wesentlichen Einfluß bleiben kann.

Dem „W. M." wird von **Dortmund** geschrieben: Ein seltsames Jubiläum beging dieser Tage der Kaufmann B. Dieser wohnt im nördlichen Stadtteil, und da er sein Geschäft im Inneren der Stadt hat, muß er täglich wiederholt den Bahnübergang beschreiten, jenes Dortmunder Schmerzenskind, das täglich Tausende und Abertausende von Menschen vor der geschlossenen Barriere zum Warten zwingt, weil die Eisenbahn die Anlage einer Ueberwegsbrücke, wie solche sich in anderen Städten befindet, für überflüssig erachtet. Seit 25 Jahren hat nun Herr B. die Barrierenschlüsse getreulich notirt, d. h. die, die er selbst erlebt hat. Während es vor 25 Jahren noch Wochen und Monate gab, in denen er keinen Barrierenschluß erlebte, wuchsen diese von Jahr zu Jahr und im vergangenen Jahre waren es nicht weniger als 1817 Schlüsse, die Herr B. verzeichnet hat. So hat er denn jetzt den 10000. Schluß am Stammtisch gefeiert und sein kurioses Büchlein hat lebhaftes Interesse gefunden. Im ganzen haben Herrn B. in den 25 Jahren die Barrierenschlüsse 1000 Stunden (85½ Tage) gekostet. Köstlich ist die Philosophie, die Herr B. auf die famose Barriere begründet. „Die Zeit reut mich nicht," sagte er, „sie hat mir Nutzen gebracht und ich verabscheue deshalb jene Leute, die auf die Barriere schimpfen. Der unfreiwillige Aufenthalt an dem Uebergange hat meinen oft übertriebenen Geschäftseifer, mein stürmisches Handeln oft gemildert. Das Anschauen eines schier endlosen Güterzuges, dem unerwartet von der anderen Seite ein zweiter und dann wieder von der ersten Seite ein dritter folgte, hat meinen Geist ruhiges Abwarten der Dinge gelehrt." Das schönste war, daß Herr B. auf dem Nachhausewege die ominöse Barriere geschlossen fand und sein 2. Zehntausend mit Nr. 1 beginnen konnte.

Einen Zuwachs von etwa 300 Personen wird **Dortmund** durch die Verlegung der Oberpostdirektion nach Dortmund erlangen. Im ganzen sind bei der Oberpostdirektion etwa 80 Beamte (einschließlich 7 Unterbeamten) beschäftigt, von denen zwischen 50 und 60 verheiratet sind.

Einen unangenehmen Ausgang nahm für einen Kostgänger in **Bruch** der Versuch eines französischen Abschiedes in voriger Woche. Der Mann war in der Fastnachtswoche von Zeche „König Ludwig" wegen ungebührlichen Betragens entlassen. Derselbe fand dann Arbeit bei einem hiesigen Bauunternehmer, jedoch in Recklinghausen. Trotzdem hielt er sein altes Kosthaus hier bei und ließ sichs wohl sein. Auch an dem betr. Abend ließ er sich das Essen wohl schmecken und begab sich dann nach oben, angeblich um zu schlafen; als der Kostwirt nun zufälligerweise vor die Hausthür trat, sah er eine zweifelhafte Gestalt sich da herumdrücken, die sofort verschwand, während von oben leise eine Stimme fragte: „Büst Du do?" „Jo, eck sin hier," war die Antwort. Und nun kam ein Packet Kleidungsstücke herunter, dem bald Stiefel, Schuhe u. s. w. folgten. „Jetzt kumm eck runner," ertönte es. Der Kostwirt brachte schleunigst die Sachen in Sicherheit, eilte dann die Treppe hinauf und verbläute dort den Ungetreuen, daß er heulend um Gnade und Erbarmen schrie und versprach, „es niemals wieder zu thun." Hoffentlich hält er Wort, und andere Burschen lassen sich den Fall als Warnung dienen.

Die beiden Diebe, welche am 25. Dez. v. J. aus der Wohnung des Pfarrers von **Schwerfen** bei Euskirchen 9450 Mk. gestohlen hatten, die zum Bau einer neuen Kirche bestimmt waren, standen vor. Samstag in **Bonn** vor der Strafkammer. Es waren der 19jährige Fuhrknecht Johann Heinrich Pitten, geboren zu Schwerfen und der 23jährige Müller Peter Birch aus Firmenich. Als dritter Angeklagter stand mit ihnen vor den Schranken der Hausknecht Wilhelm Quabeck, welcher sich in Köln den Spitzbuben angeschlossen hatte. Bei ihrer Verhaftung am 18. Jan. d. J. in Rotterdam waren nicht mehr ganz 500 Mk. vorhanden. So hatte die Bande in stark 3 Wochen volle 9000 Mk. verjubelt! Solche Verwendung fand das Geld, das zum Teil frommer Opfersinn für den Bau eines Gotteshauses gespendet hatte. In der gestrigen Verhandlung war Pitten teilweise geständig. Der Diebesplan war von ihm ausgegangen und seine Ortskenntnis kam ihm hierbei zu statten. Das Urteil lautete für die beiden Verbrecher auf je 8 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht. Als strafschärfend hob das Urteil hervor, daß die That am hl. Weihnachtstage begangen worden, das Geld für den Kirchbau bestimmt gewesen und so frivol verausgabt worden sei. Der Hausknecht Quabeck, der sich auf Kosten der Beiden mit amüsirt hatte, kam mit 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht davon.

In **Sobernheim** wurde beim Auswerfen eines Kellers eine einen sitzenden Löwen darstellende Figur gefunden, die man für eine gußeiserne hielt. Dieselbe ging in den Besitz eines Juweliers für 30 Mk. über. Dieser fand bald, daß der Löwe aus Silber hergestellt ist und einen Wert von etwa 4000 Mk. hat.

Bei den in den letzten Tagen in **Mainz** stattgehabten Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen befand sich unter den Militärpflichtigen auch ein Kapuziner, der in seiner Klosterkleidung einiges Aufsehen hervorrief. Der noch junge Mann war erst vor kurzer Zeit in den Orden aufgenommen worden, so daß die nötigen Formalitäten, um ihn von der Kontroll-Versammlung zu entbinden, nicht mehr erfüllt werden konnten.

Das Eifeldorf **Weidenbach** ist zur Hälfte abgebrannt. 48 Wohnhäuser mit Scheunen und Ställen wurden ein Raub der Flammen.

Zur Feier der Einweihung der Kirche in Börnig.

Ein Kirchlein ragt auf freien Plan
Im Feld zu **Börnig** himmelan;
Das Kreuz des Herrn vom hohen Stand
Winkt grüßend in das weite Land.

Dort ruft nun bald der Glocke Schall
Von nah und fern die Beter all'
Zum Thron der Liebe, dem dort mild
Ein reicher Gnadenstrom entquillt.

Wohlan denn, kommt mit frommem Sinn,
Eilt froh zu Eurem Kirchlein hin,
Holt Segen Euch am heil'gen Ort,
Holt Euch dort Trost in Gottes Wort!

Dort stellt vertrauend Haus und Herd,
Stellt Alles, was Euch lieb und wert,
In Gottes Schutz für alle Zeit,
Dann steht es gut in Ewigkeit.

Ihr schmücktet Euer Gotteshaus
Mit frommen Händen liebend aus,
Nun schmückt Euch selbst mit Tugend, Ihr,
Dann seid **Ihr** seine schönste Zier.

O, Sankt Libori, dem zum Ruhm
Errichtet ward dies Heiligtum,
Beschütze es mit starker Hand
Und schütz' Gemeinde, Volk und Land!

Erflehe Trost dem, der hier weint,
Dem Stärkung, der bedrängt erscheint,
Dem Blinden Licht, dem Armen Brod
Und Allen Gnad' in Not und Tod! — — —

Standes-Amt Mengede.

Vom 1. März bis 1. April.

Geburten.

Ein Sohn: Bergmann Bernhard Schlatthölter, Mengede, Landwirth Diedr. Schaarmann, Schwieringhausen, Holzarbeiter Heinr. Ritterwürden, Oestrich, Bergmann Carl Mees, Bodelschwingh, Bergm. Wilhelm Mönkeberg, Menzede, Bergm. Wilhelm Schlemhoff, Schwieringhausen, Bergm. Heinrich Happe gt. Plenger, Schwieringhausen, Bergm. Heinrich Vollmer, Dingen, Bergm. Carl Tschierschke, Mengede, Bergtagelöhner Michael Filipowski, Deusen, Bergm. Hermann Gülich, Westerfilde. **Eine Tochter:** Coaksarbeiter Friedrich Reese, Nette, Holzarbeiter Wilh. Rüther, Dingen, Stellmacher Fritz Wiemann, Schwieringhausen, Bäckermeister Ewald Pütter, Bodelschwingh, Bergm. Adam Schmidt, Westerfilde, Bäcker Heinrich Büth, Mengede, Bergm. Carl Wenning, Deusen, Bergtagelöhner Heinr. Roxlau, Bodelschwingh, Bergm. Carl Kraustek, Mengede, Bergm. Louis Kritzler, Mengede, Landwirth Wilhelm Schröder, Ellinghausen, Bergm. Franz Jochheim, Bodelschwingh, Bergm. Hermann Schulte, Deusen, Bergm. Hermann Becker, Mengede, Bergm. Johann Deis, Nette, Bergm. Carl Tschierschke, Mengede.

Sterbefälle.

Salomone Rüggeberg, Bodelschwingh, 72 J. 4 M., Wittwe Anna Maria Keller geb. Schürenbradt, Mengede, 77 J., geschäftsl. Wilhelm Pähler, Ickern, 85 J., geschäftsl. Heinrich Blumhoff, Mengede, 69 J. 3 M., Ehefrau Elisabeth Platte geb. Klinge, Westerfilde, 26 J. 8 M., geschäftsl. Friederike Völkmann, Bodelschwingh, 24 J. 8 M., Arbeiter Mathias Jewereck, Bodelschwingh, 47 J. 7 M., Wilhelmine Schröder, Ellinghausen, 3 T., Wittwe Henrine Merten geb. Kruse, Bodelschwingh, 68 J. 6 M., Wirth Heinrich Kampfermann, Ickern, 79 J., Friedrich Wilhelm Blase, Westerfilde, 4 M., Elfriede Berkenkamp, Nette, 1 J. 4 M., Wittwe Anna Hoffmann geb. Köster, Bodelschwingh, 59 J. 8 M., Elisabeth Ruhmann, Deusen, 14 J. 5 M., Schachthauer Hugo Löblein, Mengede, 26 J., Rudolf Stoverock, Nette, 40 T., Gutsbesitzer Wilhelm Hunscheid gen. Halfmann, Ellinghausen, 64 J. 8 M.

Heirathen.

Schuhmachergeselle Friedr. Klause und die Schneiderin Amalie Wedel zu Bodelschwingh. Klempner Wilhelm Langenbach zu Altenessen und die Dienstmagd Louise Brüninghaus zu Düsseldorf. Bergmann August Barneński und die Dienstmagd Auguste Göhring zu Ickern. Schmied Friedrich Heinerich zu Westerfilde und die geschäftsl. Gertrud Niehaus zu Kirchlinde. Bergmann Johann Heinrich Hoerdemann zu Huckarde und die Wittwe Caroline Hagedorn zu Nette.

Schöffengericht zu Castrop
am 26. April 1892.

1. Angeklagt war der 60jährige Tischlergeselle Jos. S. bei dem Meister Hellbrügge hier. Derselbe war beschuldigt, in der Besitzung des Herrn Freiherrn von Weichs Schlingen gelegt zu haben, um darin Hasen zu fangen. Der Angeklagte hatte den Wunsch geäußert, an der Reinigung des Grabens, mit dem sein Arbeitgeber beschäftigt war, teilnehmen zu dürfen. Dieser Graben grenzte an die genannten Besitzungen und wurden die Schlingen von dem Förster Keimer gefunden. Der Angeklagte gibt zu Schlingen gelegt zu haben, aber nur, um Ottern darin zu fangen, von denen sich nach seiner Ueberzeugung dort mehrere Exemplare aufhalten sollen. Auf Hasen habe er nicht reflektirt, er glaubte, daß ihm für den Fang von Raubthieren eher eine Belohnung als eine Strafe zustände. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 Mk. event. 4 Tage Gefängniß. Der Angeklagte erklärte sein Einverständnis mit der erkannten Strafe.

2. Wegen Nichtanmeldung der Geburt seines Kindes hat der Tagelöhner Heinr. Sch. von hier ein Polizei-Strafmandat erhalten. Der Angeklagte will, als die Geburt erfolgte, krank und dadurch nicht in der Lage, gewesen sein, der gesetzlichen Pflicht zu entsprechen. Derselbe wurde von Strafe und Kosten freigesprochen.

3. Der Bergmann Heinr. N. und der Barbier Anton S., beide aus Mengede, waren wegen Körperverletzung angeklagt. Dieselben wurden von Strafe und Kosten freigesprochen, da der Gerichtshof nicht zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Angeklagten der Körperverletzung wirklich schuldig waren, da der Verletzte sich in trunkenem Zustande befunden hat, als dieser Vorfall stattfand.

4. Der frühere Fuhrmann Georg P. von hier, aus dem Gerichtsgefängniß zu Münster vorgeführt, war angeklagt, eine Wagenlaterne, welche er auf dem Wege zum alten Bahnhof gefunden haben will, zum Verkaufe angeboten zu haben. Derselbe verbüßt gegenwärtig eine einjährige Gefängnisstrafe und erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Monat.

5. Der Bergmann Math. H. aus Börnig scheint der beste Bruder nicht zu sein, denn zu zwei verschiedenen Malen hat derselbe auf den Namen des Bierverlegers Herrn W. Franke Wurst zu ergattern versucht. Der Angeklagte erhielt wegen Betrugs und Betrugsversuchs eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crême 2c. — **von 65 Pfge.** bis Mk. **22.85** — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. und K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirths **Wilhelm Risse** zu **Merklinde** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.

Castrop, den 23. April 1892.

Die Ortspolizeibehörde:
Müller-Tolffs.

Die Brautleute Bäcker **Ludwig Hanholz** und die unverehelichte **Emma Koenig**, beide von der Holthauser Landwehr, haben in der gerichtlichen Verhandlung vom 17. März 1892 für ihre künftige Ehe jede Art der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Castrop, den 19. April 1892.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit an die Zahlung der festgesetzten Anschlußgebühr an die Kanalisation erinnert.

Castrop, den 26. April 1892.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Münnekehoff.

Der Bergmann **Franz Aster**, zuletzt in Herne, Regenkamp Nr. 3 wohnhaft, welcher sich verborgen hält, ist durch rechtskräftiges Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Castrop vom 21. April 1891 zu einer Geldstrafe von 50 Mark eventl. zu 10 Tagen Haft verurtheilt.

Es wird um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten E. 23—91 ersucht.

Castrop, den 19. April 1892.

Königl. Amtsgericht.

Gegen den Bergmann **Julius Weiler**, früher zu Holthausen bei Castrop, geboren am 26. Dezember 1856 zu Beinersdorf, Kreis Ortelsburg, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Castrop vom 23. Juni 1891 erkannte Gefängnißstrafe von 4 Monaten vollstreckt werden.

Es wird ersucht, die Strafe zu vollstrecken und Anzeige zu den Akten D. 43—91 zu machen.

Castrop, den 26. Februar 1892.

Königl. Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Maurergesellen **Carl Schnell**, geboren am 5. März 1860 zu Bördicke, evangelisch, früher in Börnig wohnhaft, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Castrop vom 15. März 1892 erkannte Gefängnißstrafe von einem Monat vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, auch zu den Akten D 4—92 Anzeige zu machen.

Castrop, den 13. April 1892.

Königl. Amtsgericht.

Beschreibung: Alter: 32 Jahre. Statur: untersetzt. Nase: gewöhnlich. Haare: blond. Augen: blau. Mund: gewöhnlich. Gesichtsfarbe: geröthet.

Bekanntmachung.

Nachdem die für den Amtsbezirk errichtete Desinfectionsanstalt [neben dem katholischen Krankenhause] in nächster Zeit in Betrieb gesetzt wird, wird es dringend geboten sein, daß in allen Seuchefällen, in Folge deren nicht allein die Mobilien, Kleider u. s. w. auch die Wohnungen der betreffenden einer Desinfection unterworfen werden. Eine ordnungsmäßige Ausführung kann nur durch zuverlässige Personen ausgeführt werden, welche nach den bestehenden Vorschriften als Desinfectoren ausgebildet sind.

Personen, welche geneigt sind, sich auf Amtskosten als Desinfectoren ausbilden zu lassen, und sich verpflichten, die Desinfection in den Häusern bestimmungsmäßig auszuführen gegen eine näher zu vereinbarende Entschädigung, wollen sich unter kurzer Mittheilung ihres Lebenslaufs bei der Polizei-Verwaltung hierselbst melden.

Castrop, den 19. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. April,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich vor der Wirtschaft Wittwe Klein hier,

1 Pianino, Glas- und Kleiderschränke 2c.

im Zwangsvollstreckungswege öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Bauer,
Vollziehungsbeamter.

Ein
Schuhmacherlehrling
gesucht von **Wilhelm Dirksen,**
Biesenkampstr. Nr. 23.

Paktum Liborianum.

45. Serie Nr. 57.

Wittwer **Heinrich Bergmann** gt. **Kipp** in Giesenberg, gestorben am 23. April.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona b. Hamburg
vers. zollfr. geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern 50 u. 80 Pf. d. Pfd.
vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1,25 M.
prima Halbdaunen nur 1,60 M. u. 2 M.
prima Ganzdaunen nur 2,50 M. u. 3 M.
Bei Abnahme v. 25 Pfd. 5% Rabbatt.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschl. 20 u. 30 M. Zweischl. 30 u. 40. M. Für Hoteliers und Händler Extrapr.

Ein Mädchen

von 14—15 Jahren aus guter katholischer Familie auf sofort gesucht.

Zu erfragen in

Herne,
Marienstraße 2.

Ia. westf.
Pumpernickel
zu haben bei
Jos. Brüggemann.

Todes-Anzeige.

Freitag Abend 7 Uhr starb nach 5tägigem schwerem Leiden, frühzeitig gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Zimmermann

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Alle, die den Verstorbenen gekannt, werden unsern Schmerz ermessen.

Familie Zimmermann.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, den Landwirth

H. Bergmann

heute Nachmittag um 6 Uhr, nach 12tägigem schwerem Leiden im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb gottergeben, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

Giesenberg, den 23. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Man kauft am vortheilhaftesten

Gute Betten,

für deren Haltbarkeit, Dichtigkeit und staubfreie Federn garantirt wird, im großen

Spezial-Magazin für Bettwaaren

von

Albert Schuster,

Dortmund, Ostenhellweg 23.

Die Firma erfreut sich des besten Rufes hinsichtlich reellster Bedienung, hat eigene Dampfmaschine für Federn-Reinigung, Polsterei, Nähateliers etc. und übernimmt die Lieferung ganzer Aussteuern und Einrichtungen.

Illustrirte Cataloge gratis. Versandt gratis. Fernspr. 226.

Im Luegschen Saal. Castrop.

Donnerstag, den 5. Mai:

Merkert-Concert

mit Tanzkränzchen.

Orchester: 30 Mann.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,25 M.

Im Vorverkauf 1 Mk.



Krieger- u. Landwehrverein Castrop.

General-Versammlung

am Sonntag, den 1. Mai cur., Nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokale beim Kameraden H. Lueg.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung über die zu beschaffenden Gewehre.
3. Mittheilung über den Stand der neu beantragten Statuten.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Butter gar. rein. Netto 8 Pfd. 7,20 M. u. 8 M. fr. Nachn.
F. Plewska, Friedrichshof Ostpr.

Ich habe auf meinem Grundstück

GIFT

gegen Ungeziefer gelegt. Ich bitte daher die Hühner- und Taubenbesitzer in meiner Nachbarschaft, dieselben fern zu halten.

Carl Schäfer, Obercastrop.

Gute Ziege,

welche in Kürze **milchgebend** wird zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedit.

Wir haben in unseren Gärten

Gift

gegen Ungeziefer gelegt, und bitten wir Hühner fern zu halten.

Fr. Becker,
Fr. Busch.

Rattentod

(Felix Immisch Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark bei **Heinrich Schmidt** in **Castrop.**

Habe in meinem Garten

GIFT

gegen Ungeziefer gelegt.

H. Steinkühler.



Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1892.

Rechtsrhein. (Köln-Mindener) Eisenbahn.

Von Rauxel nach Dortmund, Minden, Berlin:

Von Rauxel 2,15 (Nachts), 6,23, 9,13, 10,59, 1,07, 2,40, 5,07, 8,18, 10,34.
Von Mengede 2,25 (Nachts), 6,33, 9,25, 11,10, 1,17, 2,49, 5,16, 8,28, 10,43.

Nach Deutz-Köln:

Von Mengede 5,17, 8,03, 10,46, 11,39, 1,44, 3,24, 5,40, 7,55, 10,34.
Von Rauxel 5,24, 8,11, 10,55, 11,47, 1,53, 3,31, 5,48, 8,03, 10,42.

Emscherthalbahn.

Von Castrop nach Dortmund 6,34, 11,06, 2,50, 6,44.
Von Castrop nach Wanne 9,34, 1,43, 5,35, 10,33.
Von Wanne nach Bochum 5,17, 7,05, 8,44, 10,36, 12,41.
Von Wanne nach Recklinghausen 6,03, 7,02, 10,34, 12,32, 2,26, 3,09, 3,35, 6,17, 8,30, 11,05, 1,37 (Nachts).
Von Wanne nach „Unser Fritz", „Bismarck", Dorsten 8,34, 2,25, 6,25, 10,15.
Von Dortmund nach Hagen 6,32, 8,06, 9,20, 11,37, 2,16, 5,35, 7,10, 8,45, 10,34.
Von Dortmund nach Hörde, Unna, Soest 7,20, 7,50, 10,10, 12,05, 1,42, 3,20, 7,26, 9,40.

Soolbad Grullbad

zu Bruch i. W.

Sonntag, den 1. Mai cur.:

Eröffnung der diesjährigen Bade-Saison.

Geschäfts-Eröffnung

Eröffnete im Hause des Stellmachermeisters Herrn **Wilh. Uff,**

Bochumerstraße 49, ein

Colonialwaaren - Geschäft.

Halte mich den geehrten Bewohnern von Castrop, Obercastrop und Umgegend unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Carl Oestreich
gen. Strathmann.

Unterrichts-Institut

in Filigran- und Papierblumen-Arbeiten

hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc. nebst Blumenkörben, aus farbigem Draht, Wolle und Papier gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst von Montag, den 2. Mai ab für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnen werde und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung bei Frau Wittwe Herdieckerhoff ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. 1.— und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr, für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8—12 Uhr.

Josepha Theben Nachf.

In der Buchhandlung des Herrn Heinemann sind einige Muster von mir ausgestellt.

---

100 Ctr.

Pflanz- und Speisekartoffeln

zu haben von

Haus Henrichenburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der Centner

holsteinischer Käse

Holländer .... M. 24.—
Edamer ..... M. 30.—
Limburger □. M. 23.—
ab hier gegen Nachnahme.

Julius Werner, Neumünster i. H.

Proben M 3.40, M 3.80, M 3.30 pro 10 Pfund Postkolli franco.

Nur reelle Sorten!

Zu Maurerzwecken empfehle:

Carbolineum avenarius,
Ultramarinblau,
Ultramaringrün,
Kalkgrün,
caput mortum roth,
" " violet,
Kienruß,
Eisenvitriol,
Salzsäure,
Weißquaste,
Pinsel.

Heinrich Schmidt.

Ein ordentliches, erfahrenes

Dienstmädchen

zu Mai gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Feinstes

mainzer Sauerkraut

wieder eingetroffen.

Fritz Seemann.

Reelle Offerte.

Käse,

Holst.-Holl.	à Ctr.	20—23 M.
Holst.-Edamer	„ „	25—28 „
Holst.-Limb. □	„ „	22—25 „

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

D. Schwarzlos Wwe. Neumünster i./H.

Probepostkolli: 10 Pfd. 3,00—3,40 Mk. 3,50—3,70 Mk. u. 3,20—3,40 Mk. fr. dort.

Prima

ger. Speck

10 Pfd. 5,50 Mk. empfiehlt

Fritz Köster.

Für gute Waare billige Preise!

ff. holst. holländ. Käse à Ct. M. 25
ff. holst. Edamerkäse „ „ „ 32
ff. Limburgerkäse □ „ „ „ 24

Postkolli von 10 Pfd. frk. geg. Nachn. Mk. 3,60, 4,20, 3,50.

Carl Johannsen,
Neumünster i. Holstein.

Loose

der Lotterie

zum Bau eines

Krankenhauses

in **Mengede**

à 1 Mk., zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

---

5 bis 6 ordentliche Leute

können Kost und Logis erhalten. Wo, sagt die Expedit.

---

17. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

150 10 complett bespannte Equipagen und Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heinte
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1. Ein Jagdwagen mit 4 Pferden
2. Ein Kutschirphaëton 4 Pferden
3. Ein Landauer mit 2 Pferden
4. Ein Halbwagen „ 2 Pferden
5. Ein Brougham „ 1 Pferde
6. Ein Halbwagen „ 1 Pferde
7. Ein Herrenphaëton 1 Pferde
8. Ein Américain mit 1 Pferde
9. Ein Dogcart „ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen „ 2 Ponnies
11. Zwei gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd)

8 gesatt. u. gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Engl. Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- u. Scheibengewehre etc.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. Stück 50 Pfg. bei

Wilh. Berkenbusch, Friseur.

Danksagung.

Allen, die unsern geliebten Sohn und Bruder das letzte Geleit zum Grabe gegeben haben, besonders den beiden Vereinen, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Zimmermann.